

PFITZNERS *Palestrina* am 12. Juni 1917 im Prinzregententheater München gewesen sein. Sehr aufgeschlossen zeigte sie sich in einem Bericht im *Karlsruher Tagblatt* vom 7. August 1923 über zeitgenössische Kammermusik in Donaueschingen. ALOIS HÁBAS Versuche mit der Vierteltonmusik nannte sie eine »Bereicherung unserer Musik«.

MARGARETE VOIGT-SCHWEIKERT selbst blieb in den wenigen Stücken, die sie noch schrieb, bei ihrer spätromantischen Musiksprache. Ihr Hauptwerk war in den Jahren zwischen 1910 und 1920 entstanden: Über einhundert Lieder, Werke für Violine, Klavier und Orgel, die Bühnenmusik für das Märchenspiel »*Der Froschkönig*«, Chorwerke und Kammermusik. Etliche Stücke sind wohl Studienwerke; Aufführungen lassen sich vor allem von Liedern und Violinwerken nachweisen.

1933, im Jahr der Machtübertragung an die Nationalsozialisten, wurde Tochter CHRISTIANE neun Jahre alt, und MARGARETE SCHWEIKERT wollte beruflich wieder durchstarten. Im Karlsruher Büro der Reichsmusikkammer, in der alle Musikschaffenden Mitglied sein mussten, erfuhr sie aber, dass sie als Doppelverdienerin keine Arbeitserlaubnis bekommen würde. Für sie, für die Konzertieren und Komponieren eng zusammenhingen, gab es nun noch weniger Anreiz, schöpferisch tätig zu werden. Im Göttinger Orchester vertrat sie während des Zweiten Weltkriegs für kurze Zeit einen Kollegen in der zweiten Geige. Mehrere Schicksalsschläge, darunter eine schwere Erkrankung, trafen sie in den letzten Kriegsjahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm sie ihre Lehrtätigkeit wieder auf, es entstanden auch einige Lieder. Seit der Wiedergründung der Karlsruher GEDOK im Jahr 1950 war MARGARETE SCHWEIKERT Fachbeirätin für Musik und ab 1955 Erste Vorsitzende. Sie starb am 13. März 1957 in ihrer Heimatstadt.

BIRGITTA SCHMID

MARGARETE SCHWEIKERT
AUSGEWÄHLTE WERKE · *SELECTED WORKS*

Band I: Vier Zyklen für hohe Stimme und Klavier

»Im bitteren Menschenland« nach Gedichten von Ernst Goll op. 9 für Tenor und Klavier
»Lieder an ein Mädchen« nach Gedichten von Hans Heinrich Ehrler op. 15 für Tenor und Klavier
Vier Frühlingslieder nach Gedichten von Gustav Schüler op. 12 für eine hohe Singstimme und Klavier
Vier Lieder nach Gedichten von Martha Kropp für eine hohe Singstimme und Klavier
ca. 88 Seiten, Ganzleinen € 98,—
ISMN M-2019-7696-9

Band II: 41 Lieder für hohe Stimmlage und Klavier

ca. 119 Seiten, Ganzleinen € 128,—
ISMN M-2019-7697-6

Band III: 29 Lieder für mittlere Stimmlage und Klavier

ca. 112 Seiten, Ganzleinen € 128,—
ISMN M-2019-7698-3

Band IV Werke für Violine und Klavier

Sonate (4 Sätze), Melodie, Vortragsstück
ca. 88 Seiten, Ganzleinen € 98,—
ISMN M-2019-7699-0

Band V: Klavierwerke

Zwei Intermezzi, Fünf Erzählungen in Form einer Suite
Kurze Geschichte, Zwei Werke ohne Titel
ca. 68 Seiten, Ganzleinen € 68,—
ISMN M-2019-7700-3

MARGARETE SCHWEIKERT
1887–1857

AUSGEWÄHLTE WERKE *SELECTED WORKS*

Kammermusik, Klavier- und Orgelwerke, *Chamber Music, Piano- and Organworks,*
Klavierlieder *Pianolieder*



Einladung
zur
Subskription

FLORIAN NOETZEL VERLAG
HEINRICHSHOFEN-BÜCHER

P.O.B. 1443 • D-26353 Wilhelmshaven, Germany
Telefon 0[049]4421 · 43003 – Telefax 0[049]4421 · 42985
e-mail: florian.noetzel@t-online.de
internet: www.noetzel-verlag.de

Bestellschein/Orderform

Hiermit bestelle[n] ich[wir] _____ Exemplar[e] der Gesamtedition

I[We] hereby order _____ copy[ies] of the complete edition

Margarete Schweikert, Ausgewählte Werke/Selected Works

Kammermusik, Klavier- und Orgelwerke, Klavierlieder

Chambermusic, Piano- and Organworks, Pianolieder

Hiermit bestelle/n ich/wir Einzelbände / *Please send the following separate volumes:*

_____ Band/Volume I _____
_____ Band/Volume II _____
_____ Band/Volume III _____
_____ Band/Volume IV _____
_____ Band/Volume V _____

Name/Institution: _____

Anschrift/Address: _____

Datum/Date: _____ Unterschrift/Signature _____

Diese Bestellung kann innerhalb einer Woche gegenüber der Bestelladresse schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung der Widerrufserklärung (Datum des Poststempels). Von der Widerrufsmöglichkeit habe[n] ich[wir] Kenntnis genommen. Unterschrift:

This order can be canceled within one week via a written notice to the publisher. Proof of keeping within the prescribed time is the postmark on the letter of cancellation. I am aware of these terms of cancellation. Signature:

MARGARETE SCHWEIKERT

1887–1957



Die aus Karlsruhe stammende Geigerin, Komponistin, Pädagogin und Musikkritikerin MARGARETE SCHWEIKERT lebte in einer Zeit, die Frauen im Musikbetrieb auf vielfältige Weise ausgrenzte. Orchester waren reine Männerbastionen, und auch Hochschulen und Universitäten standen Frauen mit musisch-künstlerischen Berufen kaum offen. Darüber hinaus gab es das Beamtinnenzölibat, das bis in die Bundesrepublik der 1950er Jahre Bestand hatte. Durch diese Regelung mussten Staatsdienerinnen, wenn sie heirateten oder ein uneheliches Kind bekamen, aus dem Dienst ausscheiden. Im nationalsozialistischen Deutschland waren verheiratete Frauen als Doppelverdienerinnen von jeder beruflichen Tätigkeit ausgeschlossen – zumindest bis in den Jahren des Zweiten Weltkriegs der Arbeitskräftemangel die Machthaber dazu zwang, auf die stille Reserve der Frauen zurückzugreifen. Dazu kam das traditionsreiche Vorurteil, dass Frauen nicht komponieren könnten. All diese gesellschaftlichen und politischen Faktoren hatten entscheidenden Einfluss auf das Leben MARGARETE SCHWEIKERTS, für die schon früh feststand, dass sie Musikerin und Komponistin werden wollte.

Am 16. Februar 1887 wurde MARGARETE SCHWEIKERT in einem bürgerlichen Elternhaus in Karlsruhe geboren. Für mehr als auskömmliche Verhältnisse sorgten vor allem die Frauen der mütterlichen Familie: Ihre Großmutter und ihre Tante EMILIE PETRY führten ein prosperierendes Goldwarengeschäft. Mutter LUISE hatte FRIEDRICH SCHWEIKERT geheiratet, der bei einer Karlsruher Versicherung arbeitete und für die *Neue Stuttgarter Musikzeitung* aus dem Musikleben der Residenzstadt des damaligen Großherzogtum Baden berichtete. Beide spielten ein Instrument, die Mutter Klavier, der Vater Geige. Früh schon zeigten sich MARGARETES Interesse und Begabung für die Musik, bald lernte sie von den Eltern die ersten Griffe auf Geige und Klavier. Ersten regulären Klavierunterricht erhielt sie von THEODOR MUNZ, dessen Konservatorium sie ab dem Schuljahr 1898/99 als eine der ersten Schülerinnen besuchte. Sie erhielt Unterricht in den Fächern Violine, Klavier, Komposition und vermutlich auch Gesang – in einem Schülerkonzert des Jahres 1905 trug sie eigene Lieder vor. In ihren handschriftlichen *Erinnerungen* berichtet MARGARETE SCHWEIKERT, dass sie erste Kompositionsversuche im Alter von 10 Jahren unternommen und ihr erstes Lied mit 12 geschrieben hat. 1906 wurde in einem Schülerkonzert ihr *57. Psalm* für Sopran, Chor und Orchester aufgeführt. Die Komposition fand so viel Anklang, dass das Werk im Februar 1907 in der Evangelischen Stadtkirche in Anwesenheit der Großherzoglichen Familie wiederholt wurde. Zum Schuljahr 1906/07 wechselte sie auf das Großherzogliche Konservatorium, dem Vorläufer der Musikhochschule Karlsruhe, wo sie bei Konzertmeister HEINRICH DEECKE Violine und bei MAX HEROLD Musiktheorie und Komposition studierte.

MARGARETE SCHWEIKERT bereitete sich entschlossen auf ein Leben als vielseitige Künstlerin vor: Mit 14 Jahren verließ sie die Höhere Mädchenschule und widmete sich ganz ihrer musikalischen Ausbildung. Zum 21. Geburtstag im Jahr 1908 ließ sie

sich von ihren Eltern statt einer Aussteuer eine wertvolle Geige schenken. In den folgenden Jahren konnte sie auch außerhalb Karlsruhes erste Erfolge als Komponistin feiern. Ende 1912 wurde der *104. Psalm* für Sopran, Violine und Orgel gedruckt. Die *Badische Landeszeitung* vom 29. Oktober 1912 berichtete: »Der von (...) Margarete Schweikert nach Worten des 104. Psalms für Sopran, Violine und Orgel gesetzte Lobgesang hat kürzlich im Münster zu Basel seine siebte Aufführung erlebt.« Die Reaktion im *Basler Anzeiger* zitierte die *Badische Landeszeitung* vom 24. September 1912: »Als Komponistin (...) zeigte sie ein ungewöhnliches Talent, von dem noch Schönes zu erwarten sein dürfte.«

Zum Wintersemester 1912/1913 setzte SCHWEIKERT ihre Studien in Stuttgart fort. Ihre Lehrer waren CARL WENDLING im Fach Geige und JOSEPH HAAS, ein Schüler MAX REGERS, im Fach Komposition; beide unterrichteten am dortigen Königlichen Konservatorium. Zu dieser Zeit trat MARGARETE SCHWEIKERT als Geigerin in Karlsruhe, aber auch in anderen süddeutschen Städten wie Würzburg, Nürnberg und Stuttgart auf; in diesen Konzerten standen immer wieder ihre Lieder auf dem Programm. Sie musizierte dabei mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern. Von einem Konzert im Nürnberger Adlersaal berichtete die *Nordbayrische Zeitung* vom 11. November 1912: »Als Komponistin hat mir Fräulein Schweikert Respekt eingeflößt. Sie weiß ihre Texte (manche sind zwar von zweifelhafter Güte) treffend zu illustrieren, findet einen glücklichen, nicht in ausgetretenen Pfaden sich bewegenden musikalischen Ausdruck.« 1912 wurde ihre erste Liedersammlung im Wunderhorn Verlag München gedruckt, 1913 das Singspiel für Kinder *Der Froschkönig* nach einem Text von ERIKA EBERT uraufgeführt.

Während des Ersten Weltkrieges vertrat MARGARETE SCHWEIKERT, die auch privat unterrichtete, den zum Kriegsdienst eingezogenen Geigenlehrer am Großherzoglich Badischen Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift. In der ersten Zeit der allgemeinen Kriegsbegeisterung komponierte sie einige patriotische Lieder wie den *Schwertsegel* oder den *Deutschen Psalm* nach Texten von ZISKA LUISE SCHEMBER. Der Liederzyklus *Im bitteren Menschenland* op. 9 nach Gedichten von ERNST GOLL wurde im Mai 1915 in Karlsruhe uraufgeführt. Von einem Konzert im September 1916 in Stuttgart wurde berichtet: »Ihre Liederfolge *Im bitteren Menschenland* nach Gedichten von Ernst Goll, weiche lyrische Ergüsse einer weltfremden, in Sehnsucht und Wehmut still-verglühenden Künstlerseele, hat ihre Heimat im Geiste und Herzen R. Schumanns. Nach dem einleitenden *Opfer*, in dem die Tondichterin persönlich selbständiger in ihren musikalischen Gedanken hervortritt, ist sie schon im zweiten Liede ganz im Banne der zarten Melodik und Klangstimmung des herzbezwingenden Meisters. Und sein sehnsuchtsvoll auf und ab schwebender und schwellender Ton durchdringt ihre Lieder bis zum Schluss, bis die erste immer schlichte Melodie des *Ich sah ein Blümlein* in dem

wehmütig abschließenden *Die Liebenden* wiederkehrt. Es ist ein reiches Empfinden und ein sicheres Können in diesen Gesängen.« (Zitat: *Neues Stuttgarter Tagblatt* in der *Badischen Landeszeitung* vom 19. September 1916.) Wie im Fall dieses Liederzyklus griff MARGARETE SCHWEIKERT häufig auf zeitgenössische Lyrik zurück, doch ebenso vertonte sie Klassiker. Sie war selbstbewusst genug, um Texte zu wählen, die namhafte Komponisten vor ihr bereits vertont hatten. Das Flohlied aus GOETHES *Faust* »Es war einmal ein König« etwa hatte schon BEETHOVEN und LISZT inspiriert. SCHWEIKERTS Vertonung von MÖRKES *Das verlassene Mädchen* wurde auf Bitten des Wunderhorn-Verlags wegen eines möglichen Vergleichs mit dem WOLFSchen Lied nicht gedruckt und ist verschollen.

Ein Kompositionsabend mit Liedern MARGARETE SCHWEIKERTS fand im Frühjahr 1920 in Karlsruhe, Stuttgart und München sein Publikum. Die Reaktionen der Presse waren gespalten, nicht zum ersten Mal wurde SCHWEIKERT mit frauenfeindlichen Ausfällen konfrontiert. Der Musikredakteur RICHARD WÜRZ fand in seinem Kommentar in den *Münchener Neuesten Nachrichten* vom 12. März 1920 nach etlichen überzeugt vorgetragenen Vorurteilen doch noch zu halbwegs anerkennenden Worten: »Es war immer so und wird immer so sein: der Frau ist in unserer Kunst das schöpferische Ingenium (in bedeutenderem Grade) versagt. [...] Unter den Liedern mit Klavier fanden sich [...] ein paar Humoristika, einige Erotica. In der Hauptsache spezifisch männlich-kraftvoll gefühlte Poesie, die nur von einer starken Gestaltungsgabe musikalisch zu erfüllen ist. Am hübschesten fand ich einige einfachere Liedlein. Margarete Schweikert fühlt, das ließen mich manche der Gesänge erkennen, die Poesie, die Stimmung eines Gedichts; aber sie ist zu wenig affizierbar, um einen wahrhaft zwingenden und packenden musikalischen Ausdruck zu finden. [...] Über sehr bescheidene Emotönnchen will es nirgend hinaus drängen. Dagegen muss man sagen, dass Fräulein Schweikert kompositionstechnisch etwas Ordentliches gelernt hat und daß ihre künstlerischen Ab-

sichten zu ernst, ihre musikalische Bildung und ihre Kunstempfindung zu gut sind, als daß sie am Billigen und Gewöhnlichen Genüge fände.« Das *Karlsruher Tageblatt* vom 25. Juni 1920 hingegen berichtete in seinem Stuttgarter Brief von einem »schönen Erfolg«. Der Autor OSWALD KÜHN stellte fest: »Sie gehört zu den Komponistinnen, die ernst genommen werden dürfen«. Das international renommierte Berliner Klindworth-Scharwenka-Konservatorium kündigte im März 1923 einen »modernen Liederaabend« mit Werken u. a. von RICHARD STRAUSS und MARGARETE SCHWEIKERT an. Ort und Programm nachbar sprechen dafür, dass die Komponistin auf dem besten Weg war, deutschlandweit wahrgenommen und anerkannt zu werden.

Seit Anfang der 1920er Jahre komponierte MARGARETE SCHWEIKERT immer weniger – das mag auch, sicher aber nicht nur an solch abfälligen Kritiken gelegen haben. Anfang 1922 starb ihre Mutter, die ihr alle Pflichten im Haushalt abgenommen hatte. Am 8. September 1923 heiratete sie HERMANN VOIGT. Nach einem Jahr Goldschmiedeschule übernahm der gelernte Bankkaufmann das Juweliergeschäft der Familie. Am 22. Juli 1924 wurde Tochter CHRISTIANE geboren; sie blieb das einzige Kind des Ehepaars VOIGT-SCHWEIKERT. In der von wirtschaftlichen Krisen geschüttelten Weimarer Republik entschloss sich MARGARETE SCHWEIKERT, eine eigene Kammerkonzertreihe in der elterlichen Wohnung zu etablieren – zwischen 1922 und 1926 organisierte sie 18 dieser Konzerte, bei denen sie meist als Geigerin aktiv war und bei denen auch eigene Lieder erklangen. Früh schon hatte sie sich als Interpretin für das Werk MAX REGERS eingesetzt; auch in ihren Kammerkonzerten führte sie immer wieder seine Kompositionen auf. Darüber hinaus konzertierte sie viel in Karlsruhe und der Region. Dabei standen immer wieder Lieder und Violinstücke aus ihrer Feder auf den Programmen.

Gelegentlich rezensierte MARGARETE SCHWEIKERT musikalische Aufführungen für Karlsruher Tageszeitungen. Ein Höhepunkt dürfte dabei der Bericht von der Uraufführung von HANS

ZUR EDITION

Im Februar 2012 startete die GEDOK Karlsruhe ein großangelegtes Projekt zur Karlsruher Komponistin **Margarete Schweikert** (1887–1957).

Anlässlich ihres 125. Geburtstages veranstaltete die GEDOK ein Konzert in ihrer Heimatstadt in Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbibliothek. Dabei wurden ausgewählte Lieder und Kammermusikwerke der Komponistin vorgestellt. Begleitend erschien eine vom SWR produzierte erste CD. Im April 2013 wird die zweite CD mit Liedern für hohe Stimme veröffentlicht – wiederum produziert vom SWR bei *ars musica*.

Neben der Verbreitung der Kompositionen in Konzerten und durch Aufnahmen ist die Herausgabe der Noten ein weiterer Schwerpunkt des Projekts. Die Edition startet mit den Liedern, die mit über 100 Gedichtvertonungen zumeist zeitgenössischer Autorinnen und Autoren zweifellos das Hauptwerk Margarete Schweikerts darstellen.

Die bisher zum größten Teil unveröffentlichten Noten befinden sich als Autographen im Archiv der Badischen Landesbibliothek und im Privatbesitz.

Geplant ist eine Gesamtedition sowohl in spielpraktischen **Einzelausgaben** als auch in **Sammelbänden mit kritischem Bericht**, Angaben zu Entstehung und Erstaufführung der Werke, Spielanweisungen.

Die Notenedition entsteht im Auftrag der GEDOK Karlsruhe. Sie wird von der Mariann-Steegmann-Foundation gefördert und von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe unterstützt.

Herausgeberin: JEANNETTE LA-DEUR, Karlsruhe



Einband der Ganzleinenbände
Cover of the clothbound volumes



Umschlag von Einzelausgaben
Cover of single issues